



II-14099 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIN

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. CHRISTA KRAMMER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 72
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

• GZ 114.140/56-I/D/14/94

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

20. JUNI 1994

64251AB

1994-06-20

zu 64771J

Die Abgeordneten zum Nationalrat Renoldner, Freundinnen und Freunde haben am 20. April 1994 unter der Nr. 6477/J an mich beiliegende schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend orthopädische Behelfe zur Korrektur von Wirbelsäulen, Haltungs- und Fußschäden bei Kindern gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

In der 4.-6. Lebenswoche wird im Rahmen der Mutter-Kind-Paß-Untersuchungen ein Gesamtpopulationsscreening der Säuglinge auf orthopädische Schäden durchgeführt. Säuglinge und Kleinkinder mit orthopädischen Schäden werden jedenfalls einer therapeutischen Konsequenz zugeführt.

Über die Häufigkeit von Haltungs- und Fußschäden bei Kindern im Vorschulalter liegen meinem Ressort keine Daten vor.

Die Auswertung der Schuluntersuchungen im Schuljahr 1991/92 ergab folgende Häufigkeiten von Haltungsanomalien der Wirbelsäule:

- 2 -

1. Schulstufe: 15,4% der SchülerInnen
4. Schulstufe: 17,3% der SchülerInnen
8. Schulstufe: 21,8% der SchülerInnen
12. Schulstufe: 29,2% der SchülerInnen

Da in den vorliegenden Daten Haltungsschwächen und Fehlformen unterschiedlichen Schweregrades statistisch unter einem Punkt subsumiert werden, sind Rückschlüsse auf die Notwendigkeit einer Miederversorgung nicht möglich.

Fehlformen der Beine und Füße werden bei 22,4% der Schulanfänger diagnostiziert und steigen geringfügig auf 23,6% in der 12. Schulstufe.

Auf Basis der Heilbehelfe- und Hilfsmittelstatistik des Hauptverbandes teilt der Hauptverband der Sozialversicherungsträger mit, daß im Jahr 1992 insgesamt 199.110 orthopädische Schuheinlagen abgegeben wurden, davon 102.693 an Versicherte und 97.417 an Angehörige.

Wie meinem Ressort berichtet wird, betrug die Anzahl der orthopädischen Schuheinlagen für Kinder unter 15 Jahren ungefähr 68.000 Stück.

Über den Anteil der Kinder mit Stützkorsetten liefern auch die Statistiken des Hauptverbandes keine detaillierte Information.

Zu Frage 4:

Meinem Ressort sind keine von der WHO in diesem Zusammenhang erhobenen Daten bekannt.

- 3 -

Zu Frage 5:

Im Rahmen der bereits erwähnten therapeutischen Konsequenzen werden auch die Eltern instruiert, wie eine spezifische Gymnastik bzw. Fußmassage durchzuführen ist.

Auch mir ist die Prävention von Haltungsschäden ein besonderes Anliegen. Für Programme an Schulen ist jedoch primär das Unterrichtsressort zuständig, das auch bereits eine Reihe von Initiativen entwickelt hat. Ich möchte hier etwa auf die Aktion "Bewegte Schule" des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst in Zusammenarbeit mit dem Fonds "Gesundes Österreich" verweisen, wodurch in allen Schulstufen ausgleichende Bewegungsübungen im Schulalltag etabliert werden sollen.

Zu den Fragen 6 und 7:

Für Maßnahmen im angesprochenen Sinn liegt die Kompetenz bei den Ländern bzw. im Bereich des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst.

Zu den Fragen 8 bis 10:

Die Verordnung von Heilbehelfen erfolgt durch den Arzt, in dessen alleiniger Verantwortung damit auch die Beurteilung der Notwendigkeit einer solchen Maßnahme liegt.

Im Angebot einer Serviceleistung für berufstätige Eltern kann wohl kein Verstoß gegen gesetzliche Vorschriften, der ein Einschreiten meinerseits erforderlich machen würde, gesehen werden.

- 4 -

Ich schließe mich in diesem Zusammenhang der Auffassung der WHO an, daß "Gesundheitsförderung" nicht als alleinige Aufgabe der Gesundheitsbehörden, sondern als Anliegen der gesamten Bevölkerung zu verstehen ist und die die Aktivitäten privater Gesundheitsinitiativen begrüßt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Uta Münster". The signature is fluid and cursive, with a prominent "U" at the beginning.

BEILAGE

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Der Gesundheitszustand der österreichischen Kinder wird sowohl im Rahmen des Mutter-Kind-Passes als auch im Rahmen der Untersuchungen an den Schulen regelmäßig kontrolliert. Wie hoch ist der Anteil der Kinder mit Wirbelsäulenschwächen bzw. Haltungs- und Fußschäden, die den Einsatz von Stützkorsetten bzw. Einlagen erforderlich machen?
2. Welcher Anteil der Kinder bis fünfzehn Jahren verfügt lt. denen Ihnen im Amtshilfeweg zugänglichen Daten der Sozialversicherung über Einlagen bzw. Stützkorsette zu Korrekturen von Fuß- bzw. Wirbelsäulenschäden?
3. Falls eine Abweichung der Häufigkeit zu den bei den Wiener Kinderfreunden betreuten Kindern besteht: Wie erklären Sie sich diesen Unterschied?
4. Welche Daten führt die Weltgesundheitsorganisation im Hinblick auf die durchschnittliche Notwendigkeit der Verordnung von Stützkorsetten bzw. Einlagen an? Und wie verhalten sich dazu die österreichischen Durchschnittswerte bzw. die bei den Wiener Kinderfreunden zu verzeichnenden Werte?
5. Wäre es Ihrer Meinung nach nicht erheblich vernünftiger, der Gesundheit der Kinder und dem finanziellen Gleichgewicht der Krankenkassen zuträglich, als Leistungen des Mutter-Kind-Passes bzw. im Rahmen des Schulunterrichtes regelmäßige Haltungs- und Fußgymnastik anzusetzen bzw. auch die Eltern entsprechend zu instruieren, um Schäden tunlichst zu vermeiden?
6. Was haben Sie in diesem Zusammenhang unternommen bzw. wie kontrollieren Sie den Ablauf des Kindergarten- und Schulbetriebs im Hinblick auf ausreichende gesunde Bewegung für die Kinder?
7. Was tun Sie, damit die Möblierung in Kindergärten und Schulen keine Schädigungen hervorruft?
8. Das Anbieten medizinischer Behelfe oder Präparate an gesunde Menschen nimmt immer stärkere Formen an. Trotz umfangreicher Werbeverbote gelingt es Firmen immer häufiger, über Vereine oder Interessensgruppen letztlich Absatzankurbelung zu betreiben. Wie stehen Sie als Gesundheitsministerin zu derartigen Praktiken und was werden Sie tun, um derartige Geschäftsmethoden in den Griff zu bekommen?
9. Unter dem Titel der Serviceleistung ist es gerade bei berufstätigen Eltern leicht, ihnen die regelmäßige Inanspruchnahme von Heilbehelfen oder medizinischer Präparate für ihre Kinder nahezulegen, ja förmlich aufzunötigen. Was werden Sie tun, um für berufstätige Eltern die notwendige Inanspruchnahme ärztlicher Beratung und Hilfe zu erleichtern, gleichzeitig aber den "medizinischen Bustourismus", insbesondere bei Kindern, abzustellen?
10. Werden Sie Jugendvereine und Gruppierungen anweisen, keine firmenbezogenen Umsatzankurbelungsmaßnahmen mitzutragen? Wenn nein, warum nicht?